

Volksische

Begründet



Zeitung

Königlich privilegierte Berlinische Zeitung von Staats- und gelehrten Sachen

Bezugsbedingungen und Anzeigenpreise, sowie Beilagen, Erscheinungsweise usw. werden im Kopf der Morgen-Ausgabe aufgeführt

In Verlage von Ullstein & Co. Verantwortl. für die Redaktion (mit Ausnahme des Handelsstells): H. Bachmann in Berlin.

★ Hauptgeschäftsstelle: Berlin SW, Kochstraße 22-26 ★

Fernsprech. Zentrale: Ullstein & Co. Moritzplatz 11 800, 11 801, 11 802 bis 11 850, sowie 15 280, 15 281, 15 282 bis 15 291

Die wahren Urheber der russischen Mobilmachung

Siegreiche Vorköße in der Moldau.

Meldung des Volksischen Telegraphen-Büros.

Großes Hauptquartier, 29. August.

Westlicher Kriegsschauplatz.

Unter dem Einfluß kühner, energischer Bittung dieses fast durchweg die Feuertätigkeit in mäßigen Grenzen. Zahlreiche eigene Erkundungsvorzüge brachten uns Gewinn an Gefangenen und Beute.

Seeresgruppe Kronprinz Rupprecht.

In Flandern lebte am Abend der Artilleriekampf zwischen Langemarck und Holbeke auf. Unser Gegenstoß warf die Engländer aus der nordöstlich von Frezenberg gewonnenen Einbüschung zurück.

Seeresgruppe Deutscher Kronprinz.

Der Verband stärkte Kampftätigkeit der Artillerien nur auf dem Ostufer der Maas zwischen Beaumont und Cambloup.

Seeresgruppe Herzog Albrecht.

Zur Vergeltung für die Beschädigung von Thlaucourt durch die Franzosen, wurde von uns Koblenz-ang-Prés und Pont-a-Mousson unter Feuer genommen.

Ostlicher Kriegsschauplatz.

Front des Generalfeldmarschalls Prinz Leopold von Bayern.

Keine größeren Kampfhandlungen.

Front des Generalsoberst Erzherzog Joseph.

Beiderseits des Ost- und West-Flusses schloffen sich und Herberichs-angriffe trafen einige Abteilungen an und wiesen schließlich den Gegenseite starke Gegenangriffe ab. Mehr als 600 Gefangene wurden eingebracht.

Wegen der Gebirgsfront zwischen Cassin und Putna-Flüssen (siehe die Rumänen an mehreren Stellen vor, ohne einen Erfolg zu erzielen).

Seeresgruppe des Generalfeldmarschalls v. Mackensen.

Am Gebirgsrande westlich des mittleren Gereth nahmen nach wirkungsloser Artilleriebeschießung preussische, bayerische, sächsische und mecklenburgische Bataillone im Häuserkampf das Dorf Mancelin. Den geschlagenen Gegner drängten sie unaufhaltsam über mehrere Stellungen auf beiden Seiten des Ost- und West-Flusses zurück. An dem Angestrichen der Angreifer zerstörten starke russisch-rumänische Gegenangriffe.

Der Feind hätte über 1000 Gefangene, 3 Geschütze und 50 Maschinengewehre ein und erlitt empfindliche blutige Verluste.

Westlich der Bahn Gossani-Abzweig von lebhaftester Kampftätigkeit der Artillerien.

Mazedonien.

Die Feuertätigkeit war vielfach härter als in letzter Zeit, besonders zwischen Barbar und Dojran-See. Verfehlungsgefahr an den Osthängen der Rinde Planina verließen für die Bulgaren erfolgreich.

Der Erste Generalquartiermeister, Lubanowski.

Auflebende Kämpfe in Mazedonien.

Drahtmeldung.

Sofia, 28. August.

Mazedonische Front: Zwischen Ohrida- und Prespa-See und südlich Bitolla lebhaftes Artilleriefeuer. Im Cerinogon einige Feuerstellungen zwischen den verschiedenen Werten. In beiden Seiten des Barbar ziemlich lebhaftes Artilleriefeuer. Westlich des Barbar bei dem Dorfe Danika verdrängten starke feindliche Abteilungen vorzudringen, wurden aber durch unter Speerfeuer gezwungen, umzukehren. Westlich des Barbar brachte eine unserer Schützengruppen einige gefangene Engländer

zurück. Zwischen dem Budowa- und Tadjina-See Zusammenstöße zwischen unseren Bataillonen und feindlichen Streikabteilungen. Bei dem Dorfe bei Miele wurde eine englische Schwadron zerstreut und ließ auf dem Gelände einige Teile und Ver-

wundete, Pferde und Ausrüstungsgegenstände. Bei der Struma-mündung ziemlich lebhaftes Artilleriefeuer. Rumänische Front: Zwischen Mahouda und Galaj Artillerie- und Gewehrfeuer.

Suchomlinow belügt den Zaren.

★ Stockholm, 28. August.

Drahtmeldung unseres Sonderberichterstatters.

In dem Prozeß gegen den früheren Kriegsminister Suchomlinow wurde, wie bereits kurz gemeldet, als erster Zeuge der frühere Staatschef des Hochkommandierenden, der General Januschkewitsch, vernommen. Der Verteidiger Suchomlinows frugte, dem Bericht der „Monetere“ zufolge, den Zeugen Januschkewitsch, ob ihm nicht am Mobilmachungsstage der früheren Zar telephonisch angewiesen habe, die Mobilmachung einzustellen oder wenigstens aufzuheben. Januschkewitsch gab zu, daß ein solches Telefongespräch stattgefunden habe, der Zar habe aber nur angedeutet, die allgemeine Mobilmachung in eine Teilmobilmachung der vier Schwebbrigaden umzuwandeln. Am weiteren Fragen des Verteidigers antwortete sich dann Januschkewitsch einmündig über die Geschehnisse, die der Mobilmachung vorausgingen. Nach seiner Aussage war zunächst der Befehl nicht gegeben, nur die vier Schwebbrigaden zu mobilisieren, eine Maßnahme, die sich also nur gegen Österreich-Ungarn richtete. Dann erfolgte jedoch eine Abänderung dieses Befehls. Am 20. Juli 1914 hielt Januschkewitsch dem Zaren einen Vortrag und befand auf der Gesamtmobilmachung, weil es nach seiner Meinung notwendig sei, die Baltische Kurlande nicht nur Österreich, sondern auch dem Deutschen Reiches heranzuziehen. Der Zar unterzeichnete darauf den Befehl zur Gesamtmobilmachung. Diesen Akt übertrug Januschkewitsch der Ministerkabinettsführung.

Der Zeuge Januschkewitsch erklärte ferner, daß er noch am selben Tage, und zwar abends gegen 11 Uhr, vom Zaren telephonisch angewiesen worden sei. Der Zar frugte ihn, wie weit es mit der Mobilmachung wäre, und ob man die allgemeine Mobilmachung nicht doch bloß durch eine Teilmobilmachung, die sich nur gegen Österreich-Ungarn, erstehen könne. Januschkewitsch antwortete, die Mobilmachung sei bereits im Gange, und 400 000 Reservisten seien schon einberufen. Eine Abänderung wäre somit außerordentlich schwierig und hätte zu einer Katastrophe führen. Der Zar erwiderte, er habe ein Telegramm von Kaiser Wilhelm erhalten, der sich ebenfalls telephonisch verabschiedet, daß die Beziehungen zwischen Rußland und Deutschland freundschaftlich bleiben würden, falls Rußland nicht die allgemeine Mobilmachung erkläre.

„Ich sah“, sagte Januschkewitsch weiter aus, „nach diesem Telefongespräch mit dem Zaren zu Sjasnow und legte ihm meine Überzeugung dar, daß man jetzt die allgemeine Mobilmachung nicht aufheben könne. Es wurde daraufhin beschlossen, daß ich am kommenden Morgen dem Zaren einen neuen Vortrag halten solle. Dieser Vortrag fand statt, und nachmittags um 5 Uhr hatten Sjasnow, Suchomlinow und ich in Petersburg eine Besprechung, die nur etwa 10 Minuten dauerte und mit dem Beschluß endete, daß es nicht möglich sei, die allgemeine Mobilmachung zurückzunehmen.“

Gewalt Januschkewitschs Aussage. Darauf bei der Angelegenheit Suchomlinows, sich zu der Aussage des Zeugen äußern zu lassen. Er erklärte, daß der Zar ihn in der Nacht zum 20. Juli telephonisch angewiesen und befohlen habe, die Mobilmachung aufzuheben. Das war ein direkter Befehl, der keine Einwendungen gestattete. Suchomlinow erklärte weiter: „Ich war von dem Befehl ganz benommen, die Mobilmachung war bereits erklärt, und wenn man sie hätte rückgängig machen wollen, so drohte eine Katastrophe. Weiß Gott, was da für ein Katastrophenfall herausgekommen wäre, und was in Rußland vorgehen würde, wenn man die Mobilmachung rückgängig machen wollte!“

Obwohl eine halbe Stunde nach diesem Telefongespräch mit dem Zaren Minske nicht Januschkewitsch an und sagte mir, der Zar habe ihm erklärt, daß die Mobilmachung eingestellt werden solle. Ich frugte Januschkewitsch, was der dem Zaren geantwortet habe. Januschkewitsch erwiderte, er habe dem Zaren gesagt, daß die Aufhebung der Mobilmachung technisch unmöglich sei, der Zar habe aber trotzdem befohlen, die Mobilmachung einzustellen. Januschkewitsch frugte mich, was er denn nun machen will. Ich antwortete ihm:

„Tun Sie nichts!“ Am nächsten Morgen lag ich den Zaren an und erklärte ihm, die Mobilmachung werde nur in den Südwestbezirken vorgenommen. Dabei wußte ich, daß sie überall in vollem Gange sei und nicht aufgehoben werden könne. Glimpflich wurde am demselben Tage dem Zaren eine andere Überzeugung beigebracht, und mir wurde dann die Anweisung für die glatte Durchführung der Mobilmachung ausgeprochen.“

Nach dieser Bekundung Suchomlinows wurde nochmals General Januschkewitsch als Zeuge aufgerufen, um über seine Unterredungen mit dem deutschen Militärattaché am 20. Juli auszusagen. Januschkewitsch erklärte: „Ich gab dem deutschen Militärattaché das Ehrenwort des Generalfeldmarschalls, daß zur Stunde — es war am 20. Juli, nachmittags 3 Uhr, die Mobilmachung noch nicht erklärt worden sei. Dieses Augenblick erinnere ich mich genau in allen Einzelheiten. Da der deutsche Militärattaché mir nicht glaubte, daß ich ihm an ihm meine Erklärung schriftlich zu geben, was er indessen ablehnte. In einer solchen schriftlichen Erklärung hielt ich mich für berechtigt, weil die Mobilmachung in diesem Augenblick tatsächlich noch nicht ergangen war, denn den Akt darüber hatte ich noch in meiner Tasche. Sjasnow hatte mir vorher gesagt, ich solle über die Sache lieber mit dem deutschen Militärattaché sprechen, als mit dem russischen Grafen Pourtales, denn Sjasnow hatte von Pourtales eine sehr niedrige Meinung und war der Ansicht, daß sich Pourtales doch alles nach seiner Art auslegen werde.“

Im weiteren Verlauf des Prozesses Suchomlinow sagte der ehemalige Ministerpräsident und Finanzminister Graf Kozlow als Zeuge aus, daß der Finanzminister niemals nach dem russisch-japanischen Kriege die militärischen Kredite verweigert habe. Während der fünf Jahre, in denen der Zeuge mit Suchomlinow zusammengearbeitet habe, habe der Kriegsminister keinen Mißbrauch der Gelder gegenübergestellt. Das Geld sei immer angewiesen, aber nie ausgegeben worden.

Rücktritt des polnischen Staatsrats.

Drahtmeldung der „Volksischen Zeitung“.

★ Krakau, 28. August.

Dieser Väter melden aus Warschau: Der Staatsrat ist in seine Gesamtheit zurückgetreten. Die Ursache des Rücktritts war die Anordnung des Generalgouverneurs v. Delyer, die des polnischen Schützengrupps aus der polnischen Wehrmacht auszuscheiden und der österreichischen Armee zur Verfügung stellen.

Warschau, 28. August.

Meldung des Volksischen Telegraphen-Büros. Der polnische Staatsrat hat beschlossen, kein Mandat niederzulassen. Ferner hat er die Bildung eines Ausschusses beschlossen, dem sämtliche Verwaltungs- und Finanzangelegenheiten, für die der Staatsrat zuständig ist, insbesondere diejenigen betreffend Übernahme des Gerichts- und Schulwesens, übergeben werden sollen.

Der Ministerpräsident wird durch diese Beschlüsse sachlich nicht verändert, da die Bildung des Ausschusses die Fortführung der Staatsratsgeschäfte sichert.

Gewaltmaßnahmen gegen die irischen Freiheitsfreunde.

★ London (indirekt), 28. August.

Die Entwaffnung der Sinnfeiner wird jetzt in ganz Irland durchgeführt. In 16 Städten, darunter in Belfast, Dublin und Cork, wurden größere Waffen- und Munitionslager beschlagnahmt. Alle Personen, die weiter an der militärischen Ausbildung von Sinnfeiner-Mannschaften mitwirken, kommen vor ein Kriegsgericht. Über eine Anzahl deswegen Verhafteter wurden Strafen bis zu zwei Jahren Gefängnis verhängt.